

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways  
**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen  
**Band:** 5 (1931)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Burgdorfer Solennität  
**Autor:** Vogt, Fr.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-780665>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE BURGENDORFER SOLENNITÄT

Wenn die Gärten in ihrer schönsten Pracht stehen, überall die Rosen blühen und mit ihrem herrlichen Dufte die Strassen füllen, schicken sich die Burgdorfer an, ihr alljährliches Jugendfest, ihre Solennität, zu feiern. Für einen Tag tritt die Stadt aus ihrer Ruhe und stillen Beschaulichkeit heraus. Da herrscht überall Festjubiläum, bei jung und alt, vornehm und gering. Am frühen Morgen schon wird er aus den Häusern in die Gassen getragen. Auf dem «Graben» ordnen sich die Schulkinder zu ihrem Morgenumzug. Punkt 8 Uhr klingen die Glocken gar feierlich von der hochragenden Kirche. Kadettenmusik, Stadtmusik, Trommler- und Pfeiferkorps geleiten die 1600 festlich gekleideten Kinder durch die schönen Strassen von alt Burgdorf in die Kirche. Die Mädchen sind alle einheitlich in Weiss gekleidet, tragen einen farbenfrohen Blumenstrauss in ihrer Hand. Im Chor der Kirche nehmen Präsident und Vizepräsident der Primarschulkommission Platz und verteilen den Kleinen den wohlverdienten Solennitätsbatzen. Mit einem anmutigen Knix danken die kleinen Schönen, mit einer eleganten Verbeugung die Buben. Dann lassen die grösseren Kinder ihre jubelnden Lieder ertönen, ein Obergymnasianer

Phot. R. Jansky



hält eine Rede. Schon diese Morgenfeier spricht jeden an, der sie besucht. Die Hauptfeier aber bringt der Nachmittag. Um 1 Uhr steht der «Graben» wieder im Banne der Festfreude. Wieder ordnet sich der Zug der Kinder. Aber diesmal ist er gar farbenfroh und abwechslungsreich. Da ist das Knaben-Trommler- und Pfeiferkorps in der schmucken, alten Landsknechtstracht, in den Burgdorfer Farben, weiss und schwarz. Es folgen die Kleinen, ganz begraben in einem Wald von Blumen, Fahnen, Hellebarden und Morgensternen. Dazwischen sieht man hübsche, mit viel Liebe zusammengestellte kostümierte Gruppen. Es kommen die grossen Mädchen mit ihren Blumenbögen, die grösseren Knaben als Turner oder Kadetten. Hinaus zur Schützenmatte, der uralten Festwiese der Burgdorfer, geht der Zug. Und daselbst, im Angesicht der Flühe und des Schlosses, der beiden Wahrzeichen der Stadt, lebt ein festfrohes Treiben auf. Die grösseren Mädchen brillieren mit ihren

zierlichen Reigen, die in wochenlanger Arbeit eingeübt wurden. Die Knaben zeigen ihre Turnkünste, die untern Klassen der Primarschule ihre lustigen Singspiele. Gegen 4 Uhr ist die Kollation, erhalten die Kinder Wurst, Wecken und Tee. Und dann wollen natürlich auch Rössli Spiel und andere Attraktionen besichtigt sein. Abends um halb 8 Uhr beendet der Abendzug zurück zur Stadt das herrliche Fest.

Wer ermessen will, was die Solennität den Burgdorfern ist, der muss sie einmal mitmachen. Nur dann kann er erkennen, dass das Fest von der Liebe der ganzen

Bevölkerung und der ungeheuren Macht der Tradition getragen ist. Denn die Burgdorfer Solennität ist alt. Heuer wird am historischen letzten Montag im Juni, am 29. Juni, die 201. Solennität gefeiert. In ihrer heutigen Form besteht sie seit 1729. Aber schon vorher gab es in der Emmenstadt als «Sängerostern» ein Kinderfest. Wer die 150 Lobwasserschen Psalmen auswendig wusste, erhielt in kirchlicher Feier den Psalmenpfennig, wer dazu noch die 150 Davidschen Psalmen gelernt hatte, die Fleissmedaille. Das waren recht wertvolle silberne Auszeichnungen. Nachmittags gab's einen Umzug durch die Stadt. Die Kinder trugen Laubäste, Palmwedel, Tannzweige oder Kränze. Auf der Schützenmatte hielten die Kadetten Musterung, dann gab's eine Schlacht. Unterdessen sangen die Mädchen ihre Psalmen und machten Spiele. Jetzt ging's zum Tanz ins «Stadthaus». 1640 schärfte zwar der Rat den Lateinschülern ein, sich nicht zu den «Döchteren zu begeben, da dan alsbald das üpige Lychtfertige Dantzen fürgenommen» werde. Der «Lerfrouw» wurde befohlen, mit «iren Lermeitschinen bim Schützen Hus zu syn, niemand anderes zu dulden dann die, so zu der Ler gangend.»

Im Frühling 1729 beantragte Dekan Gruner in Burgdorf die Umwandlung der «Sängerostern» in eine Solennität ad imitationem derer zu Bern. Die Berner Solennität ist längst verschwunden, aber die Burgdorfer hegen und pflegen ihr Fest weiterhin gar eifersüchtig.

Wer Burgdorf noch nie an einem Solennitätsfest sah, der gehe am 29. Juni unfehlbar hin. Er wird es nicht bereuen.

Fr. Vogt.